



Nr. 62.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die erste Seite 12 Pfg., an der Hand besetzten 16 Pfg., Restanten 20 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag den 14. März 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.86 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarnbezirk Mt. 1.86, im Fernbezirk Mt. 1.96, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

## Ein erfolgreicher Luftschiffangriff auf Mittelengland.

### Odeffa genommen. — Zur Lage im Osten. Das japanische Rätsel.

\* Nach der gestrigen Ankündigung unseres Tagesberichts, daß die Truppen der Mittelmächte vor Odeffa stehen, war anzunehmen, daß die größte russische Hafenstadt am Schwarzen Meer nun auch bald in unsern Händen sein würde. Welche Leistungen unsere Truppen bis zur Einnahme von Odeffa zu vollbringen hatten, das erseht man aus der Tatsache, daß sie seit dem Einmarsch der österreich-ungarischen Truppen in Bodosien, also innerhalb zwölf Tagen, einlang der besaglichen Ostgrenze etwa 500 Kilometer zurückgelegt haben. Durch die Einnahme von Odeffa wird nun der ukrainischen Regierung die Möglichkeit gesichert, die den Mittelmächten zugesagten Getreidevorräte zu liefern. Odeffa ist der Hauptstapel- und Handelsplatz für das ukrainische Getreide. Vom militärischen Standpunkt aus bedeutet die Besetzung Odeffas die vollständige Umstellung des rumänischen Meeres, das noch in der nördlichen Hälfte der Moldau steht und teilweise in Bessarabien vorgebrungen ist. Die Rumänen werden nun wohl nach Ablauf der Vorfriedensfrist eher geneigt sein, den endgültigen Frieden abzuschließen, wenn sie keinerlei Aussicht mehr haben, ihr Herz dem Angriff der Verbündeten zu entziehen. Während in der Ukraine die Säuberung des Landes von maximalistischen Banden fortschreitet, ist die Lage der bürgerlichen Regierung in Flandern immer noch sehr ernst. Die Bolschewiki haben dort anscheinend sehr starke Truppenkräfte konzentriert, denen gegenüber die Bürgerlichen nicht auskommen. Inwiefern die deutsche Regierung den Hilfsrufen der Finnen aus völkerrechtlichen und praktisch-diplomatischen Erwägungen heraus ebenfalls entgegenkommen zu können, darüber haben wir noch keine Klarheit. Die Alandinseln, am Eingang des Bottnischen Meerbusens, die von den Rigauer Inseln aus als Stappensation auf Finnland benützt werden können, sind ja schon von unsern Truppen auf Wunsch der dortigen Bewohner besetzt worden. Wenn also keine Ruhe in Finnland eintritt, und die Rote Garde ihre Gewalttaten fortsetzt, so könnte man den Finnen recht wohl von dorther zu Hilfe kommen, da ja infolge des Friedensschlusses mit Rußland eine Hilfeleistung auf dem Landweg nicht möglich wäre.

Eine offene Frage bleibt immer noch das Eingreifen Japans in Sibirien. Die japanische Regierung hat jetzt wieder erklären lassen, daß noch keine Entscheidung über das Vorgehen in Sibirien getroffen sei, daß man aber mit den Alliierten darüber verhandle. Die japanische Zurückhaltung deutet daraufhin, daß die Sache einen Haken hat, und den verschiedenen privaten Nachrichten nach zu schließen nicht nur einen, sondern einlae. Einmal streibt sich Wilson, den Japanern noch dazu zu verhelfen, daß sie sich im Osten Ostiens gut einrichten können, dann aber macht sich auch in Japan selbst eine starke Strömung gegen die Entsendung von Truppen nach Sibirien geltend, weil man die etwaigen Folgen fürchtet. Japan muß alle seine militärischen Kräfte konzentriert halten; das sibirische Abenteuer würde aber eine Zersplitterung bedeuten, die den geheimen Gegnern Japans in der ostasiatischen Politik nur erwünscht wäre. Wie sich aber die Sache noch entwickeln wird, darüber kann auch heute noch nichts Bestimmtes gesagt werden.

Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

(W.B.) Wien, 13. März. Das Ukrainische Bureau meldet: Kiewer Blätter zufolge begannen in Kiew die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Nach keine Entschliessung Japans in der sibirischen Frage.

(W.B.) Tokio, 13. März. Reuter meldet: In Erwiderung auf eine Anfrage im Abgeordnetenhaus am 9. März erklärte Minister Motono, er habe von den Alliierten keine Aufforderung erhalten, Truppen nach Sibirien zu

### Ein großer deutscher Luftschiffangriff auf die Ostküste von Mittelengland.

(W.B.) Berlin, 13. März. In der Nacht vom 12. zum 13. März hat eines unserer Luftschiffgeschwader mit großem Erfolg besetzte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft York angegriffen. Die Schiffe stießen auf starke artilleristische Gegenwehr, die den Angriff aber nicht aufhalten konnte. Alle Schiffe sind ohne Beschädigungen zurückgekehrt. Die Führung hatte auch diesmal wieder Fregattenkapitän Straßer. Aus der Zahl der Kommandanten verdienen als oft bewährte Englandfahrer erwähnt zu werden: Korvettenkapitän d. R. Proelß, Kapitänleutnant Freiherr Preusch v. Buttlar-Brandenburg, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), Hauptmann Manger und Kapitänleutnant v. Freudenreich.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

schien. Es herrsche aber ein andauernder Meinungsaustrausch. Eine nähere Erklärung würde unzeitgemäß sein. Der Führer der Opposition sprach sich zugunsten einer militärischen Aktion aus. Der Premierminister erwiderte, bisher sei noch keine Entscheidung bezüglich der Truppenabsendung gefallen, aber die Regierung widme ihr die größte Sorge.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die amtliche deutsche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb reger. Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Neuport nahmen wir 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Zonnebeke und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein. In der Champagne stürmten österreichische Regimenter nach starker Feuertvorbereitung die französischen Gräben nordöstlich von Prosnés und lehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück. Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge ab und 2 Hesselballone ab. Rittermeister Freiherr v. Nischhofen errang seinen 64., Leutnant Freiherr v. Nischhofen seinen 28. und 29. Luftsieg.

#### Osten. Deutsche und österreich-ungarische Truppen stehen vor Odeffa.

Mazedonische Front. Bei Malovo im Cernobogen hielt die seit einigen Tagen durch erfolgreiche eigene Vorstöße hervorgerufene erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen auch gestern an.

#### Von der italienischen Front nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Die deutsche Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 13. März abends. Amtlich wird mitgeteilt: Deutsche Truppen sind in Odeffa eingedrungen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Die Opfer der Fliegerangriffe auf Paris und Neapel.

(W.B.) Paris, 13. März. Die Havasagentur meldet: Bei dem feindlichen Luftangriff wurden in Paris 29 Personen getötet und 50 verwundet. In der Pannelle wurden 5 Personen getötet und 29 verwundet. 66 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden totgebrückt in dem Gebränge, das infolge des panikartigen Schreckens am Eingang der Untergrundbahn entstand, wo die Menge Zuflucht suchte. Besonders getroffen wurde ein Hospital, wo 6 Personen getötet und 7 verwundet wurden.

(W.B.) Vercelli, 13. März. Laut einer Meldung der „Ag. Stefani“ wurden bei dem Fliegerangriff auf Neapel 16 Personen getötet und 40 verwundet.

#### Neue U-Bootversolge.

(W.B.) Berlin, 13. März. (Amtlich.) 1. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Gänker, hat im Sperrgebiet um die Azoren feindlichen und für die Feinde fahrenden Frachtraum von insgesamt 22 000 Br.-R.-Tonnen vernichtet. — Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Tauchdampfer „Arcton“ von 2786 Br.-R.-T. und der englische Schoner „Mac Kay“ von 145 Br.-R.-T., die beiden griechischen Dampfer „Zvanina“ von 4191 Br.-R.-T. und „Chariton“ von 3300 Br.-R.-T., der italienische bewaffnete Dampfer „Atlantide“ von 5437 Br.-R.-T. und die italienische Bark „Francesco“ von 1093 Br.-R.-T. Die Ladung der Schiffe bestand aus Messing, Zink, Gummi, Tabak, Opium, vielen Lebensmitteln, Erdnüssen und Cojra und war nach französischen, italienischen oder Häfen der Vereinigten Staaten bestimmt. In der den 7,6-cm-Geschützen der beiden bewaffneten Dampfer wurde aus den Ladungen der Schiffe Messing, Zink und Gummi heimgebracht.

2. Im östlichen Mittelmeer hat ein Unterseeboot, Kommandant Oberleutnant z. S. Srenauer, 6 Dampfer und 2 Sealer mit zusammen etwa 26 000 Br.-R.-Tonnen versenkt. Insbesondere wurde der Transportdampfer von Alexandria und Port Said gesenkt. Die Dampfer waren bewaffnet. Ihre starke Sicherung ließ auf wertvolle Ladung schließen. Ein an der türkischen Küste torpedierter Dampfer, der Kurs auf Jaffa hatte, führte, nach der auffallend starken Detonation zu schließen, Munition. Das Boot hat ferner auf einen als Sicherung fahrenden Kreuzer der „Arabis“-Klasse einen Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(W.B.) Berlin, 13. März. Für die Vermehrung unserer Vorräte an Zink und Messing gebührt dem erfolgreichen Boot ebenso unser Dank, wie für die Verfeinerung der oben aufgezählten tropischen Produkte, sowie der Lebensmittel, deren Mangel in England wächst. Die feindliche Presse liefert täglich Beweise dafür. Bei Besprechung der zuverlässig gefärbten Erklärung Bonar Law über die englischen Weizenbestände Ende November 1917 verweist ein englisches Fachblatt auf folgende fergewollte Angaben des Vorsitzenden des Mühlenkontrollausschusses an die Londoner Mühlen vom 13. Februar: „Als diejenige Periode, die vielleicht in erster Linie für die Brotverforung nicht nur unseres Landes, sondern aller verbündeten Staaten Europas verantwortlich ist, möchte ich Ihnen sagen, daß die Lage wirklich äusserst ernst ist. Seit September hängen wir in erster Linie in unserer Verforung mit Brotstoffen von dem nordamerikanischen Kontinent ab, da, wie Sie wissen, die Ausfuhr von Argentinien beschränkt worden ist und nur eine geringe Zufuhr aus Indien und so gut wie gar nichts aus Australien zur Verfügung steht.“ Das englische Blatt stellt diese Erklärung von sachverständigster Seite den Ziffern Bonar Law gegenüber und sieht in ihr die Bestätigung der früheren Voraussagen des englischen Lebensmittel-diktators, „daß die kommenden Monate die schlimmsten für die englische Verforung sein werden“.

#### Die schweren englischen Schiffverluste in der Irischen See.

(W.B.) Fern, 13. März. Lord Beresford richtete im Oberhaus die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ersten Verheerungen, die der Tauchbootkrieg unter den zwischen Irland und Großbritannien verkehrenden Schiffen anrichtete und wies auf die Folgen hin, die die Vernichtung für die Verpflegung des Landes hätte. Der Redner betonte, daß die Lage mit jedem Tage ernster werde. Der Grund liege in der ungenügenden Verteidigung. In Westengland werde angenommen, daß Spione in den Docks des Bristolkanals die Tauchbootoperationen förderten. Diese Docks sollten Ausländern unzugänglich gemacht werden. Außerdem sollten Geleitzüge für den Verkehr in der Irischen See eingerichtet werden. Man verliere Schiffe in einem solchen Tempo, daß, wenn es anhalte, bald keine Schiffe für den Verkehr in der Irischen See übrig sein würden. Linton gab zu, daß die Tauchboote in den letzten zwei Monaten im Irischen Kanal besonders tätig und deshalb die Verluste dort größer gewesen seien, als in früheren Zeitpunkten. Aber 1. e. Maßnahmen der Admiralität vermöchten derartige Schiffverluste zu verhindern. Auch sei es eine schlimme Ueber-treibung, daß angeblich bald keine Schiffe für den Verkehr

in der Frischen See mehr übrig sein würden. Die von Beresford anempfohlenen Geleitzüge würden sich nicht empfehlen, weil durch die Zusammenstellung, sowie die Entladung gleichzeitig einlaufender Schiffe Zeit verloren würde. Das Gerede von deutschen Spionen sei zurückzuweisen. Es sei eine Verleumdung des Publikums, alle Unglücksfälle des Krieges deutschen Spionen zuzuschreiben, die der Wachsamkeit der Regierung entgingen.

### Aus dem feindlichen Lager.

**Eine Föderation der Linken in Frankreich.**  
(W.B.) Bern, 13. März. „Progès de Lyon“ meldet aus St. Etienne: Die Verbände der republikanischen Sozialisten, der Sozialistisch-Revolutionären, der Vereinigung der Freidenker und der Liga für Menschenrechte haben sich zu einer Föderation der Linken zusammengeschlossen. Die in ihrer ersten Tagesordnung energisch gegen die reaktionären Machenschaften in Frankreich protestiert.

**Englische Sorgen wegen eines internationalen Gerichtshofs.**  
(W.B.) Berlin, 14. März. Die „Morningpost“ vom 6. März schreibt: England könne sich mit einer Völkerliga und einem Welttribunal nicht befreunden, da dieses England unter die Kontrolle des Auslands bringen würde. „Soll England sich“, fragt das Blatt, „wenn ein Tribunal einem Anspruch Spaniens auf Gibraltar, einem Anspruch Italiens auf Malta, einem arabischen Anspruch auf Aden, einem amerikanischen auf Kanada und einem chinesischen auf Hongkong recht gibt, heusen?“

**Die Schiffraumerpressung der Entente.**  
(W.B.) Haag, 13. März. Aus einer Note, die der Minister des Auswärtigen den Generalstaaten schickte, geht hervor, daß die Alliierten ihr Versprechen, die niederländische Bedingung anzunehmen, wonach die Schiffe, die für die Rechnung der Alliierten fahren, nicht in der Gefährdung gebraucht werden dürfen, zurückzunehmen wünschen. Ferner wünschten die Alliierten, daß die Ausfuhr von Artikeln, deren Erzeugung durch die Einfuhr von Futter und künstlichem Dünger bedingt ist, nach den Zentralmächten beschränkt wird. Die geflügelten Unterhandlungen lassen erwarten, daß die deutsche Regierung keinen Einwand gegen den Austausch von Schiffen, die aus den holländischen Häfen ausfahren, gegen ebensovielen, die sich jenseits des Meeres befinden, erheben wird. Da die deutsche Regierung sich grundsätzlich den gegen Deutschland gerichteten Ausführbestimmungen widersetzt, wird die holländische Regierung keinen Vorschlag zur Zwangsbeschränkung der Ausfuhr machen. Amerika erklärte sich bereit, Holland 100 000 Tonnen Weizen vor Abschluß eines endgültigen Abkommens zu liefern, wenn Holland von jetzt an den Alliierten unca. 500 000 Tonnen Schiffsraum so liefert, wie wenn das endgültige Abkommen schon bestände.

**Einführung amerikanischer Binnen-Schiffahrt-Dampfer in den Ueberseesdienst.**  
(W.B.) Cleveland, 13. März. (Reuter.) Vier Binnen-Schiffdampfer sind vom Schiffsamt der Vereinigten Staaten in den atlantischen Dienst eingestellt worden. Wahrscheinlich werden bald 14 weitere Dampfer eingestellt werden. Da die Schiffe für den Wellandkanal zu groß sind, müssen sie in ihre Hälften zerlegt werden, 21 Schiffe sind schon auf dem Ozean verwendet worden, 16 davon waren zerlegt.

### Bermischte Nachrichten.

**Die Kollage des gewerblichen Mittelstandes.**  
\* Das Zentrum brachte im Reichstag eine Interpellation betreffend die wirtschaftlichen Verhältnisse von Handwerk, Kaufmannstand und Kleinindustrie ein, in welcher gefragt wird, welche Schritte die Regierung unter-

### Die Entwicklung und Politik Englands.

#### Historische Streiflichter.

Von A. Reich, Verfasser a. D. in Girsau.  
(Fortsetzung.)  
Diese Landesvertretung, die sogen. „Landchaft“, war eine auf Grund einer Art Verfassung zusammengesetzte Versammlung von Schreibern, Amtleuten, Bürgermeistern, Prälaten usw., die in ihrem Schoße ehrenhafte Männer, Talente, Gelehrte und vortreffliche Charaktere barg. Aber es fehlte ihnen vielfach am Wirklichkeitsinn und weiten Blick und manche waren darunter, bei denen die Höhenlage ihres Kirchturnsknopfes den Maßstab bildete für die Breite ihres geistigen Horizontes, und manche, welche die Frage nach dem Geheimnis des Glückes restlos gelöst fanden in der Auffichtung unabsehbarer Altentische oder in der Abfassung dilettantischer Werke in Schweinsleder. Als nun der Administrator vor diesen Landtag hintrat mit seiner Militärreform, begreute er vielerlei Bedenken: die Reform sei schädlich und „pur unmöglich“, dazu gefährlich, ein starkes Heer verlore zu Abenteuer, reize den Feind und ziehe den Krieg ins Land. Freiwillige werden sich nicht melden und eine Zwangsaushebung sei verfassungswidrig; überhaupt genüge der bisherige Stand der Dinge für wirkliche Notfälle.  
Wenn der Schwabe einmal Nein gesagt hat, sagt er zum zweitenmal: „Jez archt net!“ und wenn man ihn doch überreden will: „Auf Grenb (Gründe) geh ih scho gar nez!“ So geschah es auch damals und der Reformvorschlag fiel unter den Tisch des Hauses.  
Friedrich Karl marschierte mit einer Mannschaft von zweifelhafte Wert gegen den Feind:  
Herr Hauptmann, mein Hintermann geht so im Trab,  
Er tritt mir beinahe die Haden ab!

### Nützliche Bekanntmachungen.

**Sonderzulage für Holzabfuhrperde.**  
Mit Bezug auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 7. Februar d. J. (Calwer Tagblatt Nr. 36) werden diejenigen Fuhrleute, welche einen Antrag auf Sonderzulage noch nicht gestellt haben, aufgefordert, etwaige Anträge spätestens bis 18. d. Mis. beim Oberamt einzureichen. Später einkommende Gesuche finden keine Berücksichtigung mehr.  
Calw, den 12. März 1916. Rgl. Oberamt: Binder.

nehmen wolle, um diesem Stand nach dem Krieg aufzuhelfen. Von Rednern aller Parteien wurde festgestellt, daß dem Handwerk geholfen werden müsse, und zwar durch finanzielle Unterstützung, Zuweisung von Rohstoffen und Aufträgen seitens der Reichsbetriebe. Auch für Werkzeuge und Maschinen müsse Sorge getragen werden. Staatssekretär v. Stein, der neue Leiter des Reichswirtschaftsamts, antwortete: Die Regierung kenne die schwierige Lage des gewerblichen Mittelstandes. Ein Programm zur Behebung der Mißstände könne noch nicht vorgelegt werden. Hier spreche die Frage des Mangels der Rohstoffe und der Arbeitskräfte sehr erheblich mit. Soweit es möglich sei, sei dafür gesorgt worden, daß stillgelegte Betriebe von den weiterarbeitenden Betrieben entschädigt werden. Die Hauptfrage sei die, daß die kleinen Betriebe möglichst bald wieder vollkommen aufgenommen werden können. Eine weitere Stilllegung von handwerksmäßigen Betrieben solle tunlichst nicht mehr erfolgen. Wenn notwendig, werden die zuständigen Stellen vorher befragt werden, um unnötige Schädigungen zu vermeiden. Auch die Regierung wünsche die als baldige Rückkehr zur Freiheit von Handel und Verkehr. Namentlich die Rohstoffbeschaffung komme in Frage. Auch die Beschaffung von Arbeitskräften sei beim Handwerk in Betracht zu ziehen, speziell die Erziehung des Nachwuchses. Notwendig werde eine Revision der Gewerbeordnung sein. Nach dem Kriege von 1870/71 sei die damals verhältnismäßig hohe Summe von 12 Millionen auf das Wiederaufleben des Handwerks aufgewendet worden. Welche Aufwendungen jetzt möglich sein werden, sehe noch dahin. Die Regierung sei entschlossen, an ihrem Teil zu helfen, um die Wunden zu heilen, die dem Volkstörper durch den Krieg geschlagen worden sind.

**Austritt nationalliberaler Parlamentarier aus dem Alldeutschen Verband.**

(W.B.) Berlin, 13. März. Die nationalliberalen Parlamentarier Blanckenburg, Kleinath (Stuttgart), Lisch (Eßlingen), Schulenburg, Dr. Stresemann und Dr. Studemann haben an den Alldeutschen Verband nachstehende Erklärung gerichtet:

„Angesichts der innerpolitischen Haltung und der unerhörten Kampfesweise gegen die Nationalliberale Partei, deren sich die vom Alldeutschen Verband gegründete „Deutsche Zeitung“ bedient, ist es uns unmöglich, dem Alldeutschen Verband weiterhin anzugehören. Wir eruchen, uns aus der Mitgliederliste des Alldeutschen Verbandes zu streichen und fügen die ausdrückliche Erklärung hinzu, daß mit diesem Entschluß keinerlei Aenderung in unserer Arbeit für eine starke Sicherung der deutschen Zukunft verbunden ist.“

**Der Fall Behr-Binnow.**  
Berlin, 12. März. Zu dem im Hauptauschuß des Reichstags behandelten Fall des Kammerherrn v. Behr-Binnow schreibt die „Morgenpost“ unter der Ueberschrift „Hilfe für Heimarbeiterinnen“: Kammerherr v. Behr-Binnow, der an der Spitze einer ganzen Reihe von Kriegswohlfahrtseinrichtungen stand, hatte sich erboten, nothleidenden Heimarbeiterinnen dadurch zu helfen, daß er ihnen das Nähen von Säcken als Kriegsarbeit verschaffe. Er hat dann auch große Lieferungsauträge für Säcke er-

halten und hat den Heimarbeiterinnen für den Sack 42 J gezahlt. Von der Heeresverwaltung ließ er sich 80 J zahlen, so daß mit der Zeit ein Gesamtumsatz von 27 Millionen J erzielt wurde, wovon dem Kammerherrn v. Behr-Binnow ein persönlicher Nutzen von über 4 1/2 Millionen J verblieb. Die ganze Differenz von 12 bis 80 J für den Sack soll er in seine eigene Tasche gesteckt haben. Bisher hat der Kammerherr eine halbe Million frei zurückgezahlt. Im übrigen schwebt gegen ihn ein gerichtliches Verfahren. Der Untersuchungsrichter erster Instanz hat die Einleitung eines Verfahrens abgelehnt, jedoch ist auf Anordnung der zweiten Instanz die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen Herrn v. Behr-Binnow angeordnet worden. Der Herr Kammerherr hat die von ihm bisher besetzten Ehrenämter niedergelegt, darunter auch das Amt eines Vordirektors der Auguste-Viktoria-Stiftung.

**Graf Lurzburg gestrichelt!**  
(W.B.) Berlin, 14. März. Laut „D. Zbl.“ meldet „Holl. N. Bureau“ aus London: Graf Lurzburg ist nach einer Meldung der „Grch. Telegr.-Company“ nach Chile geflüchtet. Der Militärattaché ist ebenfalls verschollen. Die Polizei ist seit mehreren Tagen ohne jede Spur von den beiden Herren. Es wird angenommen, daß Graf Lurzburg sich nach der deutschen Gesandtschaft in Chile begeben hat.

**Der amerikanische Kriegsminister im Heldeleben.**  
(W.B.) Berlin, 14. März. Der amerikanische Kriegsminister Baker und der amerikanische Vertreter im Kriegsrat von Versailles, General Bliss, hatten gerade eine Konferenz, als der Luftangriff auf Paris stattfand. Der Hoteldirektor drängte darauf, daß sie sich in den Keller begeben sollten, wo die Konferenz fortgesetzt wurde. Aber bevor noch das Signal gegeben war, daß es wieder sicher sei, verließen sie den Keller und suchten ihre Zimmer wieder auf. Baker erklärte, laut „D. Zbl.“, Journalisten gegenüber: Wir schicken unsere Truppen nach Europa, um die Welt von diesen Schrecknissen zu befreien. — (Die junge Generation wird es noch erleben, daß die Amerikaner, nachdem die Welt von diesen Schrecknissen befreit ist, wieder auf den Kriegspfad gehen und wieder mit den alten Lebensarten, daß sie die Welt vom Militarismus befreien wollen. Dann aber wird es der Militarismus eines andern Volkes sein, das der Finanz- und Industrieautokratie in New York föhlig ist. Uebrigens muß diese rührende Nachricht von dem Heldeleben mit der beiden Amerikaner gerabegut begeistert auf die Franzosen wirken.) Die Schriftleitung.)

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. März 1918.  
Brandentschädigung.

Der Erste Kammer ist der Gesetzentwurf über Kriegs-zuschläge zu den Brandentschädigungen und Beiträge zur Zentralkasse für das Feuerlöschwesen zugegangen. Art. 1 befaßt: Zu den nach Art. 24 des Gebäudebrandversicherungsgesetzes ermittelten Entschädigungen kann bei Brandfällen, die während des Krieges eingetreten sind oder noch eintreten, ein Zuschlag bis zu 40 Prozent der Entschädigungssumme gewährt werden, wenn der Geschädigte nachweist, daß die Kosten der Wiederherstellung des Gebäudes oder des Zubehörs infolge der durch den Krieg veranlaßten Steigerung der Baupreise höher sind, als die Entschädigungssumme. Der Höchstbetrag des Zuschlags kann bei weiterem Steigen der Baupreise vom Ministerium des Innern im Verordnungsweg dem Bedürfnis entsprechend erhöht werden. Der Zuschlag richtet sich nach den Wiederherstellungskosten; jedoch dürfen Entschädigungssumme und Zuschlag zusammen nicht höher sein, als die tatsächlichen Kosten der Wiederherstellung in den Stand zur Zeit des Brandausbruchs.

richtung“. Ludwig Uhland hat ihr seine Lieder vom alten guten Recht ins Grab gesungen:

Wenn je bei altem gutem Wein  
Der Württemberger zecht,  
Da soll der echte Trinkspruch sein  
Das alte gute Recht usw.  
Und wieder:  
In Föhren und in Äden  
Zeigt erst das Volk sich echt,  
Denn soll man nie zerröten  
Sein altes gutes Recht.

Unter König Wilhelm erhielt Württemberg 1819 eine neue Verfassung, an deren Ueberresten wir heute noch zehren. Qui se fait brebis le loup le mange (wer sich zum Schaf macht, den frisst der Wolf) ist ein französisches Sprichwort. Diese Wolfsnatur hat Ludwig XIV. dem fast wehrlos darniederliegenden Deutschland gegenüber reichlich bewiesen. Er fand aber seinen Meister in England, das mit unermüdblicher Wachsamkeit und Mühseligkeit jeden seiner Schritte verfolgte. Wir übergehen einige Kriege, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts zwischen England, Holland und Frankreich ausgefochten wurden und denen eigentlich nur die Bedeutung von Vorpostengefechten zukommt, wo man wie zur Probe die Waffen kreuzte. Jedoch ist dabei die Politik Englands bemerkenswert, die als Schaupolitik erscheint, sofern sie bald auf Frankreichs, bald auf Hollands Seite neigte. In Wirklichkeit war diese Perpendikelpolitik „da geht er hin, dort geht er hin,“ unentwegte Konsequenz. Zur Herstellung des europäischen Gleichgewichts sollte Frankreich geschwächt und zur Befestigung der englischen Seeherrschaft die, immerhin noch beachtenswerte, Seegeltung Hollands ausgestochen werden.  
Fortsetzung folgt.

**Verbrauchte Taschenlampenbatterien.**  
Nach dem heutigen Stand der Technik können verbrauchte Taschenlampenbatterien nicht mehr aufgefrischt werden. Diese Beleuchtung wird in einem der letzten „Preuß. Militärverordnungsblätter“ dem Heere erteilt, gleichzeitig wird vor allen angegriffenen „Auffrischungsmitteln“ gewarnt, auch die Anschaffung solcher verboten. Die verbrauchten Batterien haben allerdings noch einen gewissen Altmaterialwert, sie sollten deshalb restlos dem Kriegssammeldienst überwiesen werden.

**Arbeiterforderungen für die Ubergangswirtschaft.**  
(S. 2.) Stuttgart, 12. März. Das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften Stuttgarts hielt am 8. März im „Deutschen Haus“ eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, in der Gesamtverbandssekretär Erising aus Karlsruhe referierte. Der Redner besprach die von drei Gewerkschaftsrichtungen aufgestellten Forderungen für die Ubergangswirtschaft der Kriegswirtschaft in normale Verhältnisse. Gefordert wurde u. a. allmählicher Abbau der Kriegswirtschaft, Errichtung eines Reichskonmissariats unter Mitarbeit der beteiligten Stände, Aufstellung eines Demobilisationsplans, Regelung der Rohstoffversorgung und Arbeitsverteilung, Kreditbeschaffung, Entlassung der Kriegsteilnehmer und Hilfsdienstpflichtigen in der Weise, daß möglichst jede Arbeitskraft ohne Zeitverlust wieder nutzbringend verwendet werden kann, Arbeitsvermittlung, Arbeiterausschüsse, Schlichtungsstellen und Arbeitskammern zur Verhütung von Streiks und gerechten Ausgleich der Lohnforderungen, erhöhter Schutz für Leben und Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung, Beibehaltung der Wöchnerinnenhilfe, öffentliche Bewirtschaftung der Massenbedarfsartikel, Höchstpreisbestimmungen und Strafen für den Wucher, Zusammenarbeiten von Reich, Staat und Gemeinden in der Kleinwohnungsfrage, Mieterschutz und Beibehaltung der Mieteneinigungsämter. Die Organisationen der Arbeiter, die sich in der Kriegszeit gut bewährt hätten, wollen miteinander arbeiten an dem Bau des neuen Deutschland, der so gestaltet werden müsse, daß sich alle Deutschen ohne Unterschied des Standes und des Besitzes als freie Bürger eines wirklichen Kulturstaates heimisch und zufrieden fühlen können. Der Redner erntete für seine anregenden Ausführungen reichen

Beifall und nach einer kurzen Aussprache, an der sich eine Reihe Versammlungsteilnehmer beteiligte, wurde die Versammlung von dem neuwingsfähigen Kartellvorsitzenden Nummel geschlossen.

... Neubulach, 12. März. In einer aus Neubulach und umliegenden Dörfern von Frauen und Männern besuchten Versammlung sprach im Gasthaus zum „Röhl“ nach einleitenden Begrüßungsworten der Herren Stadtschultheiß Müller und Reg.-Rat Binder Herr Stefan Zeller über die politische und militärische Lage zu Kriegsbeginn und jetzt. In den bereiten Ausführungen wurde den Zuhörern zu Gemüte geführt, wie der Freie im Osten und die sich für uns erfreulich entwickelnden Folgeerscheinungen zu danken sei Armee und Flotte, Kaiser und Führer und nicht zuletzt unserem zähen Durchhalten zu Hause und wie eben dieses Erreichte uns veranlassen soll, die infolge des Krieges nicht zu umgehenden Einschränkungen, die Dank unserer bisher erfolgten Schutzpolitik noch zu ertragen seien, auch weiterhin ohne Murren zu tragen und nicht nachzulassen kurz vor einem wünschenswerten Ziele, dessen baldige Erreichung uns die Leitung unserer unvergleichlichen Führer, die bewährte Lichthelligkeit unserer Armee und Flotte sicher stellen. Am Schluß und Beten, in der Liebe zum Vaterland werden uns die Kräfte erwachsen, welche uns ein weiteres zähes Durchhalten ermöglichen und die uns mit Freuden dem Vaterland geben lassen, was wir ihm geben sollen und können. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Redner seine eindrucksvollen Ausführungen wofür ihm Herr Reg.-Rat Binder im Namen aller Zuhörer herzlich dankte. Gewerbelehrer Aldinger zeigte in einem Lichtbildervortrag, wie das Leben und Erleben unserer Lieben im Felde, wie derer, welche zu Hause geblieben sind, gestimmt ist auf den Gedanken: wir müssen, wir wollen, aber auch wir können durchhalten. Den Projektionsapparat, welcher von Herrn Feldweg bedient wurde, hatte in dankenswerter Weise der Schwarzwaldderein Calw zur unentgeltlichen Benützung überlassen. Die gemeinschaftlichen Gefänge wurden von H. Schmidt auf dem Klavier begleitet. Herr Reg.-Rat Binder verbreitete sich noch über die Notwendigkeit der

vom Bundesrat beschlossenen Naturalleistungen für Militärverbe. Vom Deutschen Reiche sind aufzubringen: 1 200 000 Tonnen Heu, 1 650 000 To. Stroh, davon vom Württemberg 218 400 To. Heu und 41 400 To. Stroh, davon vom Oberamt Calw 3000 To. Heu und 1600 To. Stroh. Für die Mannschäftsverpflegung hat Württemberg vom 1. Februar bis 1. April aufzubringen: 84 000 Rinder, 25 000 Kälber, 13 000 Schweine und 1000 Schafe. Davon entfallen auf das Oberamt Calw für die Zeit vom 4. März bis 31. März 292 Rinder, 150 Kälber und 7 Schweine, auf Neubulach 6 Rinder und 4 Kälber, welche letztere bereits abgeliefert worden sind. Wenn bei den Landwirten das richtige Verständnis für die Bedürfnisse des Vaterlandes vorhanden ist, wird es nicht schwer sein, in verträglichem Zusammenwirken von Behörde und Bevölkerung die verlangte Leistung auszuführen. Schließlich erinnerte Herr Reg.-Rat Binder an den unter dem Vorh. des württemb. Reg.-Ministers organisierten Schwabendienst und forderte die Herren Lehrer und Ortsvorsteher auf, wie bisher der Sammelthätigkeit, durch welche dem fühlbaren Rohstoffmangel merklich begegnet werden kann, ihre so schätzbaren Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Regold, 12. März. Die Vereinigten Dedensfabriken Calw, die schon zu wiederholten Malen den Hinterbliebenen der hiesigen Ausmarschirten bedeutende Geldunterstützung zukommen ließen, stellen der hiesigen Stadtverwaltung wieder 1000 M. zu demselben Zweck zur Verfügung.

(S. 2.) Calw, 13. März. In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mis. wurde auf dem Stuttgarter Bahnhofs unterhalb des Festungshauptlazarets die vollständige verfallene Leiche eines Unbekannten aufgefunden. Der Tote, der dem Arbeiterland angehören dürfte, ist etwa 40 Jahre alt, hat kleinen dunklen Schnurrbart, geschnittene, dunkle Haare, dunkelbraun gebräuntes Gesicht, gute Zähne, graubraunen, weichen Färsen mit der Krone M. Fell Stuttgart, Leonhardtstraße 3. In einem Kuvert mit der Aufschrift „Städt. Steueramt Stuttgart“ ohne Adresse fanden sich 25 M. in fünf Scheinen à 5 M. vor.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw Druck u. Verlaag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei Calw

### R. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde heute zu der Firma M. Horkheimer, Kunstbaumwollwerke, Sitz in Jüssenhausen mit Zweigniederlassung in Hirsau eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist ohne die Geschäftsausstände, die Vorräte, die Wertpapiere, die Bankguthaben, den Kassenbestand und ohne die ungesicherten Schulden mit Wirkung vom 2. Juli 1917 an auf die Firma Lippmann Wolff & Sohn in Schwäbisch-Hall übergegangen. Die Gesellschafter dieser Firma: Benedikt Wolff und Adolf Wolff, Fabrikanten in Hall, führen das Geschäft in offener Handelsgesellschaft unter der Firma „M. Horkheimer, Kunstbaumwollwerke“ in Hauptniederlassung zu Jüssenhausen und in Zweigniederlassung zu Hirsau fort.

Den 11. März 1918

Oberamtsrichter Schwarz.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Gekauft können werden gegen Abgabe der Bezugsmarken:

a) der auf Lebensmittelmarke Nr. 27 bestellte

### Gries

b) die auf Lebensmittelmarke Nr. 28 bestellten

### Iosen Suppen.

Auf einen Anteil entfallen 150 Gramm Gries und 200 Gramm Iosen.

Calw, den 13. März 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Die Einwohnerschaft wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 8. ds. betreffend

**Freiumher schweifen von Hunden und Ragen** (Calwer Tagblatt Nr. 60) hingewiesen.

Die Schutzmannschaft ist beauftragt, Zuwiderhandlungen unmissichtlich zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 12. März 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

## Verkauf von getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag Nachmittag 2 4 Uhr in der Oberamtspflege.

Leistetes, erfahrenes

### Mädchen

das kochen kann, auf 1. April gesucht.

M. Gerwig, Pforzheim, Durlacherstraße 66 L.

Braves Küchen-

### Mädchen

für sofort oder sobald wie möglich gesucht.

Sommer, Kurparkhotel Bad Liebenzell.

### R. Forstamt Stammheim. Reifig-Verkauf.

Am Samstag, den 16. März 1918 vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Stammheim aus Staatswald Leppenloch, unt. Vaisersbach und mittl. Weilerich: 21 Flächenlose, geschätzt zu 700 Wellen hartgemischtes und 4100 Wellen Nadelreißig.

Steigerung nach alter Art, da nachherige Reduktion des Kaufpreises wieder aufgehoben.

### Zwei junge Feldgrane

münchen mit hübschen Fräulein mit etwas Vermögen in Verbindung zu treten zwecks

### späterer Heirat.

Antr. unter M. B. 30 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

### Einen Jungen

nimmt in die Lehre Friedrich Holzäpfel, Flaschnermeister, Hirsau.

### Ordentlich. Jungen

nimmt in die Lehre Buchdruckerei Christ. Leyer, Pforzheim, Holzgartenstr. 12.

Dasselbst wird ein ordentliches, fleißiges

### Dienst = Mädchen

im Alter von 14-17 Jahren auf 1. April gesucht.

Auf Anfang April

### Lauffrau oder Mädchen

gesucht, zu kleiner Beamtenfamilie.

Frau Amtmann Bögel. Auskunft erteilt H. Essig, Flaschnermeister.

### Württ. Landesverein für Kriegerheimstätten.

#### Frühjahrstagung

des Landesvereins am Samstag, 16. März 1918, im „Bürgermuseum“ in Stuttgart, Langestraße 4 b.

Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saal:

#### Geschlossene Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl der 2 Vorstehenden. 4. Wahl des engeren Ausschusses. 5. Genehmigung des Arbeits- und Haushaltsplans für das neue Geschäftsjahr. 6. Bericht aus den Orts- und Bezirksvereinen. 7. Allgemeine Aussprache.

Abends 8 Uhr im großen Saal:

#### Öffentliche Versammlung

mit Vortrag des Herrn Professor Dr. Fuchs in Lüdingen über: „Kriegerheimstätten und Wohnungsfürsorge.“ Zur öffentlichen Versammlung ist jedermann freundlichst eingeladen. Etwaige weitere Anmeldungen zum Verein nimmt gerne entgegen Herr Pfarrer Gutbrod in Breitenberg.

Calw, den 13. März 1918.

Regierungsrat Binder.

### Einen ordentlichen Jungen,

welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk auf Herren- u. Damen-Garderobe zu erlernen,

nimmt in die Lehre.

Karl Aupperle, Schneidermeister, Schorndorferstr. 12. Auskunft erteilt Georg Pfeiffer, Badstraße.

### Einen mittelgroß. eisernen

### Herd

mit Wasserschiff, hat zu verkaufen

J. Köhm, Mechaniker, Deckenpfronn.

Auf Ostern

### Tribolo

das neue Kreisspiel (D.R.P.) erfreut Jung und Alt. Musterstück Mk. 1.50 franko. Musterdugh. Mk. 10.— Nachd. durch den Generalvertrieb Eugen Kühnbrey, Ludwigsburg.

### Jüngerer Burische od. älterer Mann

gesucht als

### Haustnecht

Hauptlehrer Pfrommer.

Zum Einlegen der Eier empfehlen wir

### Garantol

### Wasserglas.

Pfannkuch & Co. Calw Tel. 45.

## Abgabe der Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1918.

Gemäß Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1908, betreffend die Einkommensteuer (Reg. Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen 2800 Mark und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen, sowie die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2800 Mark, welche einen Vordruck zur Steuererklärung zugefandt erhalten, aufgefordert

spätestens bis 8. April ds. Js.

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung schriftlich nach dem vorgeschriebenen Vordruck oder zu Protokoll abzugeben.

Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen.

Der Steuerpflichtige, der nach erfolgter Zusendung eines Vordrucks zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einkommungskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Versäumnis entschuldigen machen.

Die wesentlich unrichtige oder unvollständige Angabe des steuerbaren Einkommens in der Steuererklärung ist, wenn sie geeignet ist, zur Verkürzung der Steuer zu führen, nach Art. 70 des Gesetzes strafbar.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist.

Hirsau, den 12. März 1918.

K. Bezirkssteueramt.  
Boelter.

### Dr. Mezger

Ist b. 14. April auf Musterung auswärtig.

Leizte Sprechstunde

Samstag, den 16. März.

Erste Sprechstunde wieder

Montag, den 15. April.  
Dazwischen Sprechstunde  
Ostersamstag 2 Uhr.

Eine freundliche

### 3-Zimmertwohnung

samt Zubehör ist an ruhige Familie auf 1. Juli

zu vermieten.

Carl Serva.

Sommerliche

### 4-Zimmertwohnung

zu vermieten.

Stuttgarterstraße 393.

In Hirsau ist bis 1. Mai oder später eine

### 2-Zimmertwohnung

(mit Ruh- und Leuchtgas) samt Zubehör u. Gartenanteil zu vermieten.

Schriftliche Anträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Blatt.

### Kl. Anwesen

ist zu verkaufen

oder zu verpachten.

Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Möblierte 2-3-Zimmer-

### Wohnung

mit Küche in sonniger Lage

zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote unter H. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3-4-Zimmer-

### Wohnung

in freier sonniger Lage auf

auf 1. Juli gesucht,

(womöglich mit kl. Gartenanteil).  
Angebote unter St. K. 21 an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten.

Oberreichenbach.

Empfehle

### Gartensamen

und

### Steckzwiebel

solange Vorrat,

Fr. Holz, Handlung.

### Empfehlung

Diejenigen Landwirte, die Leder haben und keinen Schuhmacher können ihre Ware gemacht bekommen bei Schuhmachermeister Reger, Unterreichenbach.

Zur

### Konfirmation

empfehlen wir:

Glacéhandschuhe,

schwarz und farbig, auch

Stoffhandschuhe,

Regen-Schirme,

Mützen,

Hosenträger usw.

Geschw. Deutsche,  
Lederstraße.

### Frische Kunstseife

stets zu haben,

guten Zwiebad

empfehle

Paul Burthardt  
beim Köhler.

### Kein zerrissener Strumpf mehr!

D.R.G.M. Nr. 667 443.  
(Nachahmung wird gerichtlich verfolgt).

Alle Sorten Strümpfe und Socken

werden unter bester Ausnutzung des alt Strumpfmateri als nach unserem nun patentamtlich geschützten System wiederhergestellt, daß solche vollständigen Ersatz für neue Strümpfe bieten und auch zu Halbschuhen wieder getragen werden können.

Aus 6 Paar Strümpfe erhält man 4 Paar!

Aus 4 Paar Socken erhält man 3 Paar!

Annahmestellen werden vergeben.

Mech. Strumpf-Reparat-Anstalt J. Turwald, Stuttgart, Marienplatz 12 (Kaiserbau) Fernsprecher 4916.

### Eine willkommene

### Seldpost

ist für den Geld-

grauen

das Heimatblatt.

### Sozialdemokrat. Partei.

Sonntag, den 17. März, nachmittags 1/2 4 Uhr, findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ hier eine

### öffentliche Versammlung

statt.

Thema: „Die politische Lage“.

Redner: Herr Otto Steinmayer aus Stuttgart.

Dazu ist jedermann, auch Frauen, freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Bad Teinach.

### Gasthof zum „Hirsch“

Wieder-Eröffnung 15. März.

### Herzliche Einladung

zu den

### Evangelisations-Versammlungen

in Hirsau

Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“

von Donnerstag, den 14 bis 21. März,

jeweils abends 8 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Vereinigung für Gemeinschaftspflege.

Bad Teinach

### Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich das

Flaschnerei-Geschäft vorm. G. Zermack Witwe hier übernommen und neben der Flaschnerei auch ein

Schlosserei- und Installations-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle vorkommenden Arbeiten prompt und billig auszuführen und meine Kundschaft zu vollster Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Robert Schneller, Schlosserei, Flaschnerei u. Installation.

Dedenspross.

Eine fehlerfreie mit dem zweiten Raub 36 Wochen trüchtige



verkauft

Joh. Georg Säger, Maurer.

Bad Liebenzell.

Einen erstklassigen, 14 Monate alten prima

Zucht-



verkauft

Karl Hartmann, z. Sonne.

3-Jahres.

Eine hornlose weiße



Milch-Ziege mit 2 Jungen

verkauft

M. Goll.

### 2 Bienenkästen

Gerstungmaß, hat preiswert zu verkaufen

G. Weinbrenner, Gchingen.

### Eine 6-akkordige Gitarre-Zither

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.